

# Der Schweizer Wald und seine häufigsten Bäume

Text: Pia Seiler / ps  
Fotos: pixabay



Die Schülerinnen und Schüler...

- » können die Umwelt und sich mit verschiedenen Sinnen wahrnehmen.
- » können Einflüsse des Menschen auf regionale Ökosysteme erkennen und einschätzen.



**D**ie Schweiz ist zu einem Drittel mit Wald bedeckt. Ist das viel, ist das wenig? Eine gute Einstiegsfrage für eine Klassendiskussion zum Thema Bäume im Waldland Schweiz.

## Surinam ist fast ganz von Wald bedeckt

Nach der kurzen Umfrage könnten die Werte folgender Länder auf einer Weltkarte eingezeichnet werden: Das südamerikanische Surinam ist global das Land mit der höchsten Walddichte. Laut einer Statistik der Weltbank sind 97 Prozent der Fläche mit Wald bewachsen. Ebenfalls über 90 Prozent verzeichnen Gabun und Guyana, die Salomonen und Palau.

Kanada, das den Ruf eines walddreichen Landes hat, kommt hingegen nur auf 39 Prozent – nicht viel mehr als die Schweiz. Und wie sieht es bei unseren Nachbarn aus? Deutschland (32,7 %), Italien (32,2%) und Frankreich (31,4%) verzeichnen etwa gleich viel Wald wie die Schweiz (32%). Nur Österreich kommt auf satte 47,2 Prozent Waldfläche. Spitzenreiter in Europa sind Finnland (73,7%), Schweden (68,7%), Slowenien (61,6%) und Montenegro (61,5%).

Insgesamt ist fast ein Drittel der Landfläche der Erde von Wald bewachsen. Keine Frage: Wälder sind wichtig. Sie rücken im Kampf gegen die Klimakrise immer stärker in den Fokus. Denn Bäume sind riesige Speicher von Kohlendioxid, CO<sub>2</sub>.

Sie nehmen das klimaschädliche Gas aus der Atmosphäre auf und wandeln es mithilfe der Sonnenenergie im Zuge der Photosynthese unter anderem in Sauerstoff um. Das CO<sub>2</sub> wird anschliessend als Kohlenstoff im Holz gespeichert. Doch der CO<sub>2</sub>-Speicher schrumpft.

### Waldfläche nimmt weltweit ab

Die Weltbank erfasst laufend die globalen Waldbestände. Sie haben summa summarum in den letzten Jahrzehnten leicht, aber kontinuierlich abgenommen: von 41,3 Millionen Quadratkilometer 1990 auf aktuell unter 40 Millionen Quadratkilometer. Mehr als die Hälfte der Waldflächen liegt auf dem Gebiet von nur fünf Staaten. Die «big five» in abnehmender Reihenfolge: Russland, Brasilien, Kanada, USA und China.

Deshalb ist der Schwund in Brasilien besonders gravierend: 1990 verzeichnete das Land eine Waldfläche von 70 Prozent – 2020 noch 59 Prozent. Die Rodung des Regenwaldes hinterlässt deutliche Spuren, nicht nur vor Ort, sondern auch für das Weltklima. Russland, das grösste Land der Welt, verzeichnet im gleichen Zeitraum eine Steigerung und kommt heute auf 50 Prozent Waldfläche.

Auch weitere Länder haben ihre Waldbestände vergrössert. Spitzenreiter ist Kap Verde. Besiedler rodeten die einst reich bewaldete, afrikanische Inselgruppe bis 1975 so rigoros, dass die Waldfläche nur noch knapp ein Prozent betrug. Dann die Kehrtwende: Nach umfangreichen Aufforstungsprogrammen wuchs die Waldfläche bis heute auf gut 11 Prozent an. Andere Länder wie die Schweiz, Deutschland oder Österreich verzeichnen in den letzten Jahrzehnten ebenfalls eine Steigerung – wenn auch geringfügig, so doch stetig.

Den weltweiten Waldverlust aber kann dies nicht wettmachen. Dazu braucht es Klimaziele und internationale Vereinbarungen wie das Pariser Klimaabkommen von 2015, das mittlerweile fast alle Staaten ratifiziert haben. Doch mit der konkreten Umsetzung der Ziele hapert es.

### Der Schweizer Wald

Umso wichtiger ist es, Schülerinnen und Schüler auf die Wichtigkeit von Bäumen und Wald zu sensibilisieren. Das kann mit den erwähnten Zusammenhängen und Zahlen beginnen, bei einem Waldspaziergang mit dem Erkennen von verschiedenen Baumarten enden – oder umgekehrt.



In den Schweizer Wäldern wachsen insgesamt knapp 500 Millionen Bäume. Die verschiedenen Arten sind besonders gut an den Merkmalen ihrer Blätter und Früchte zu erkennen. Auf zwei Arbeitsblättern folgen die Blattmerkmale der zwölf häufigsten Bäume des Landes und hier die jeweilige Baumzahl:

- Fichten (*Picea abies*): 183 Millionen Bäume
- Buchen (*Fagus sylvatica*): 88 Millionen Bäume
- Tannen (*Abies alba*): 53 Millionen Bäume
- Lärchen (*Larix decidua/kaempferi*): 27 Millionen Bäume
- Bergahorn (*Acer pseudoplatanus*): 24 Millionen Bäume
- Eschen (*Fraxinus excelsior*): 22 Millionen Bäume
- Waldföhren (*Pinus sylvestris*): 12 Millionen Bäume
- Edelkastanien (*Castanea sativa*): 11 Millionen Bäume
- Hängebirken (*Betula pendula*): 10 Millionen Bäume
- Grauerlen (*Alnus incana*): 8 Millionen Bäume
- Traubeneichen (*Quercus petraea*): 6 Millionen Bäume
- Arven (*Pinus cembra*): 6 Millionen Bäume

#### Weitere Informationen



Basistabelle Waldfläche weltweit im Jahr 2019  
[www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle\\_WaldFlaeche.html](http://www.destatis.de/DE/Themen/Laender-Regionen/Internationales/Thema/Tabellen/Basistabelle_WaldFlaeche.html)



Eidg. Forschungsanstalt WSL: Die häufigsten Waldbäume der Schweiz  
[www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/haeufigste-wald-baeume-schweiz](http://www.waldwissen.net/de/lebensraum-wald/baeume-und-waldpflanzen/haeufigste-wald-baeume-schweiz)

Beschreibung von hiesigen Bäumen: [waldwissen.net/de/](http://waldwissen.net/de/)



## Fichte

Anzahl .....

Die Fichte ist der häufigste Nadelbaum in der Schweiz. Fichten werden auch Rottannen genannt und dienen oft als Weihnachtsbaum. Ihre Nadeln sind mit ein bis zwei Zentimetern relativ kurz. Sie piksen auf der Haut – daran kann man sie gut von den Tannen unterscheiden. Fichten können über 60 Meter hoch und über 300 Jahre alt werden.



## Buche

Anzahl .....

Die Blätter der Buche sind wellig und an den Rändern geriffelt. Im Spätsommer reifen die Früchte heran – Buchecker genannt. Man kann sie schälen und essen. Buchen haben grau-braune, glatte Stämme und können bis 50 Meter hoch werden. Sie sind unkompliziert, mögen Sonne wie Schattenplätze und überstehen auch harte Winter.



## Tanne

Anzahl .....

Alle Tannen-Arten sind immergrüne, tiefwurzelnende Bäume mit einem geraden, säulenförmigen Stamm. Die Borke ist in der Jugend glatt, oft grau, zerfällt aber im Alter meist in kleine Platten. Die Nadeln sind flach, leicht biegsam und werden acht bis elf Jahre alt. Mit ihrem verbreiterten Fuss sitzen sie direkt auf dem Ast.



## Lärche

Anzahl .....

Lärchen gab es bereits vor 60 Millionen Jahren, sie breiteten sich von Sibirien nach Europa aus. In der Schweiz wachsen sie meist ab 1400 Meter im Wallis, in Tessiner Gebirgstälern und im Graubünden. Nach dem ersten Herbstfrost verfärben sich ihre Nadeln goldgelb und fallen später ab – die goldenen Lärchenwälder sind eine Augenweide.



## Bergahorn

Anzahl .....

Ahornarten gibt es einige. Man findet den Ahorn meist an Waldrändern oder auch als freistehenden Baum. Er lässt sich leicht an seinen Blättern erkennen: Sie haben drei bis fünf gespreizte Lappen, die an eine gespreizte Hand erinnern. Die Samen haben Flügel. Sind sie reif, segeln sie mit einer propellerartigen Drehbewegung zu Boden.



## Esche

Anzahl .....

Eschen wachsen gern an feuchten Orten wie in Tälern oder Auen. Sie sind gut an ihren bis 20 Zentimeter langen, gefiederten Blättern zu erkennen, die erst im späten Frühling spriessen. Unüblich für einen Laubbaum, verfärben sie sich nicht im Herbst – sie fallen grün von den Ästen.



## Föhre

Anzahl .....

Die paarweise angeordneten Nadeln sind vier bis acht Zentimeter lang. Die Zapfen geben ihre winzigen Samenkörner im Frühjahr ab. Eine hundertjährige Föhre produziert jährlich ungefähr 1600 Zapfen mit je rund 800 Samen – man rechnet! Im Alter bekommt die Waldföhre eine braunrote, rissige Rinde mit groben Schuppen – so erkennt man sie leicht.



## Edelkastanie

Anzahl .....

Die Kastanien-Blätter wirken ledrig, sind zungenförmig, an den Rändern stachelig und bis 25 Zentimeter lang. Im Oktober sind die Früchte reif – Kastanien sind botanisch gesehen Nüsse! Lange Zeit waren Kastanien eine wichtige Nahrung für Menschen in Berggebieten der Alpensüdseite; sie machten sogar Mehl daraus.



## Birke

Anzahl .....

Es gibt in unseren Breitengraden über 50 verschiedene Birkenarten. Man erkennt sie leicht an ihren weiss gefleckten Stämmen. Die weisse Rinde reflektiert das Licht fast vollständig und schützt den Baum vor Überhitzung und Sonnenbrand. Birken haben zugespitzte Blätter mit gezackten Rändern. Ihre Früchte heissen Kätzchen.



## Erle

Anzahl .....

Grauerlen gehören zur Familie der Birkengewächse. Sie können mehrstämmig und reich verzweigt sein sowie eine dichte Krone aufweisen, aber auch strauchförmig wachsen. Die Blätter weisen acht bis zwölf sogenannte Nervenpaare auf. Der Blattrand wirkt wie herausgesägt.



## Eiche

Anzahl .....

Die Ränder der Eichenblätter haben wellenförmige Einbuchtungen. Eichen erkennt man an der graubraunen Borke, die tiefe Furchen hat. Und im Herbst an ihren Früchten, den Eicheln. Eichen können sehr gross und alt werden – es gibt solche mit tausend Jahren auf dem Buckel.



## Arve

Anzahl .....

Pro Büschel hat die Arve fünf Nadeln. Sie erträgt Temperaturen von minus 40 bis plus 40° Celsius und passt sich von allen hiesigen Bäumen am besten ans rauhe Gebirgsklima an. Der frische Geruch stammt vermutlich von ätherischen Ölen. Nachgewiesen ist, dass sich bei Arvenduft der Herzschlag reduziert und der Schlaf tiefer wird.